

Transsilvanischer Mix der Musikstile

Die Band „Dillitzer“ bringt Rock, Ska, Volksmusik und kabarettistische Einlagen höchst amüsant und mitreißend zusammen

Ebersberg ■ Noch gibt es keine Statistiken, die aufführen, wie viele bulgarische Bands es in München gibt. Vielleicht nimmt sich irgendwann einmal ein fanatischer Musikfan die Zeit, sich dieser Frage zu widmen – obwohl, er müsste es nicht tun. Denn am vergangenen Wochenende wurde in der Ersten Etage in Ebersberg zumindest die Frage beantwortet, welche Münchner Band aus dem Süd-Osten der Balkanhalbinsel die beste ist: *Dillitzer* heißt jenes verrückte Ensemble, bei dem zwar nicht einmal fest zu stellen ist, ob auch nur ein Mitglied der Band bulgarische Wurzeln hat, die aber dennoch mit den Klängen Bulgariens vertraut ist.

Es ist eine hochgradig amüsante und unterhaltsame Mischung

aus Rock, Ska, Volksmusik und humoristischen, kabarettistischen Ansätzen, die Dillitzer einem stauenden Publikum präsentiert – gekleidet als verrückte Kreuzung zwischen Elvis Presley, Skifahrer Herrmann Mayer und die in Pelz gewandete Zsa Zsa Gabor toben Frontmann Klaus Gruber, der eigenen Angaben nach für ACDC Blockflöte spielen würde, und seine Mitstreiter über die Bühne und verwöhnen ihr Publikum mit bestem Sound, der zum Mittanzen einlädt.

Doch auch düstere Töne liegen der Band, die mit Hilfe eines Beamers und Projektionen ihren Fans Nachhilfeunterricht in Sachen bulgarischer Staatskunde gibt: „Sadistik“ heißt einer jener Songs, der dem geneigten Zuhörer

das Gefühl vermittelt, er stamme aus der Feder eines transsilvanischen Fürsten Namens Vlad.

Jeder aus dem, im positiven Sinne, verrückten Ensemble kommt musikalisch aber zu seinem Recht: Bei dem aus vielen Stilen zusammen getragenen Repertoire sind Soli für alle Beteiligten vorprogrammiert. Selbst Drummer Stanislaus Dillitzer, der nicht mehr als seinen Decknamen preisgeben will und laut Bandleader Gruber nur eine eindimensionale Projektion des Beamers darstellt, begeistert das Auditorium mit phantastischen und rasanten Einlagen.

Von der tschechischen Kinderlied-Version von „Ring of Fire“ – Johnny Cash wäre vor Neid erblasst, dass er nicht auf diese Idee gekommen ist – bis hin zu Versio-



In Elvismasken auf der Bühne: die Band Dillitzer im Alten Kino von Ebersberg. Foto: Hinz-Rosin

nen des Soundtracks von „O Brother, Where Art Thou?“ reicht die Bandbreite des Sounds von Dillitzer. Harter Rock stellt die Eigenkomposition „Flash“ dar, die Erinnerungen an ACDC wach werden lässt. Es ist für jeden Zuhörer etwas dabei – Dillitzer variieren ständig ihren Sound und überraschen immer wieder mit neuen absurden und doch funktionierenden Mischungen.

Demzufolge erübrigt sich die Frage, wie viele bulgarische Bands es in München und Umgebung gibt. Denn die beste ist längst gefunden worden und wird so schnell auch nicht abgelöst. Selbst wenn sich bei Dillitzer nach intensiver Suche nicht einmal ein wirklicher Bulgare finden lässt. MARTIN MÜHLFENZL